



F. W. von Steuben
1730 - 1794

Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Carl Schurz
1829 - 1906

In dieser Ausgabe

Hugh Wolff überzeugt sein Orchester	Seite 2
Partnerschaft dient der jungen Generation	Seite 3
Der Mann, der Peking plant	Seite 3
Neue Rubrik: Namen sind Nachrichten	Seite 4

Nr. 6, Januar 2005

www.steuben-schurz.org

Von Roland J. Metzger

Die Mitglieder der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) stehen nicht im Ruf, für ihr Anliegen „auf die Straße“ zu gehen. Doch wenn am Kilometer 503,4 der A 5 Frankfurt-Basel nahe der Anschlussstelle Zeppelinheim ein zwei mal drei Meter großes Hinweisschild auf das Luftbrückendenkmal an der Rhein-Main-Air Base enthüllt wird, wenn Wirtschafts- und Verkehrsminister Alois Rhiel seinen Repräsentanten Norbert Krekeler schickt und die Vize-Generalkonsulin der USA, Geeta Pasi, sowie der Kommandeur der Rhein-Main Air Base, Colonel Bradley Denison, zum Ortstermin auf das Asphaltband kommen, dann greift die Ausnahme von der Regel.

In einer Sicherheitszone hinter rot-weißen Absperrbändern, Fahrzeugen der Autobahnmeisterei und unter Bewachung erfüllt sich am 1. September 2004, dem Antikriegstag, mit der Enthüllung des Schildes „auf der Straße“ ein Traum des Klaus Scheunemann. Lange hatte er, einer der SSG-Vizepräsidenten, für das im Amtsdeutsch „touristisches Hinweisschild“ geheißene Projekt gefochten (das Bulletin berichtete). Am Morgen der Enthüllung lassen ihn auch die Sonne und ein blauer Himmel strahlen. Noch einer ist sichtlich frohgestimmt: SSG-Präsidiumsmitglied und Mit-Spon-

Das Schild der Freundschaft

Hinweis auf das Luftbrückendenkmal an der Autobahn enthüllt



„Enthüller“ (von links): Norbert Krekeler, David T. Fisher, Geeta Pasi.

Bulletin-Foto: Metzger

sor Peter Hackhofer-Siemens. Am nächsten Tag wird er in der FAZ mit den Worten des einstigen Präsidenten John F. Kennedy zitiert werden: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern, was du für dein Land tun kannst“.

Aus Sicht der Hessischen Landesregierung war, vermittelt Kre-

keler den Gekommenen, „die Luftbrücke nach Berlin ein wichtiger Pfeiler der Westbindung der Bundesrepublik Deutschland und der

„We are gathered here today to commemorate an important chapter in the history of the German-American Partnership.“

SSG-Präsident David T. Fisher

transatlantischen Freundschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika“. Die Initiative der SSG, das Schild aufzustellen, sei vom Ministerium gerne unterstützt worden.

SSG-Präsident David T. Fisher spricht in Englisch über das Berlin Airlift Memorial, erinnert an die politische Entwicklung und den gescheiterten Versuch der damaligen Sowjetführung, Berlin durch eine Landblockade in die Knie zu zwingen. Der große Airlift, der 32 amerikanische und 36 bri-

tischen Piloten und Navigatoren sowie neun deutschen Frachtarbeitern bei Unfällen das Leben kostete, habe das Tyrannenregime gezwungen, die Blockade aufzugeben.

Fisher dankt allen Beteiligten am Projekt Hinweisschild, lobt Klaus Scheunemann, Peter Hackhofer-Siemens, die Fraport AG und das Verkehrsministerium. Die Opfer, die mit der Luftbrücke erbracht wurden, seien auch eine Aufforderung, künftig bei der Verteidigung von Freiheit und demokratischen Werten zusammen zu stehen.

Die Luftbrücke bestand vom 24. Juni 1948 bis zum 12. Mai 1949. Die so genannten Rosenbomber brachten täglich bis zu 12 000 Tonnen Lebensmittel und Brennstoff nach Berlin, bewahrten die West-Berliner vor Hunger und Kapitulation.

Trauer um von Falkenhausen

Die traurige Nachricht erreichte die Bulletin-Redaktion kurz vor Redaktionsschluss: Hasso Freiherr von Falkenhausen ist tot. Das SSG-Präsidiumsmitglied verstarb am 14. Dezember. Eine Trauerfeier fand am 21. Dezember in Bad Homburg statt. SSG-Präsident David T. Fisher: „Herr Dr. von Falkenhausen hat sich in unserer Gesellschaft für den Jugendaustausch engagiert, insbesondere durch seine großzügige Unterstützung des Falkenhausen Internship-Programmes, das die Vermittlung von Sommerarbeitsstellen für die Ingenieurstudenten der Universität von Minnesota finanziert.“

Für die nächste Bulletin-Ausgabe ist dazu ein spezieller Beitrag vorgesehen. (rjm)

Ein Orchester überzeugen

TERMINE – TERMINE – TERMINE

■ Von Irene Steuernagel

What does a conductor really do?" Dieses Thema behandelte Hugh Wolff, amerikanischer Chefdirigent des Radio-Sinfonie-Orchesters (RSO) Frankfurt, in einem Vortrag vor Mitgliedern der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG). Wozu braucht man einen Dirigenten, wenn er doch der Einzige ist, der keinen Ton erzeugt - außer einem gelegentlichen Schnaufen oder Brummeln?

Auf charmant-spritzige Weise brachte Wolff Musikkenner sowie „blutigen Laien“ anhand der 1. Seite der Partitur von Beethovens Sinfonie Nr. 5, dem schlichten, aber markanten Anfangsmotiv „da-da-da-da“, nahe, was der Komponist mit göttlicher Eingebung schrieb oder ausdrücken wollte anhand von Einzeltönen und Fermaten und wie der Dirigent oder Musiker dies auslegen und darstellen kann.

Das Tempo habe Beethoven über die Bezeichnung „Allegro con brio“ hinaus mit einer Metronomenzahl zwar genau festgelegt,



Im Gespräch mit Hugh Wolff (rechts): Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Gerhard Laske und Jutta Buß (von links).
Bulletin-Foto: Rauff

spätestens bei der Fermate über der 4. Note hingegen, die anzeigt, dass dieser Ton über seine eigentliche Dauer hinaus gedeutet werden soll, beginne für den Dirigenten die Interpretation.

Anhand von vier Aufnahmen bekannter Dirigenten zeigte er die Unterschiedlichkeit der Interpretation und den Charakter respektive die Persönlichkeit.

Wesentliche Aufgabe des Diri-

genten sei es, so Wolff, ein Orchester von seinen Ideen der Interpretation zu überzeugen. Dazu seien psychologische und gruppendynamische Prozesse wichtig. Im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen der Maestro oft Diktator des Orchesters war (Beispiel: Maestro Toscanini) bestehe heute zunehmend die Bereitschaft, ein Werk gemeinsam mit dem Orchester zu erarbeiten.

Neue Mitglieder

Die SSG-Familie ist erneut größer geworden – prima! Als neue Mitglieder wurden hinzugewonnen: Gregor Amann; Udo

Martin; Uwe Paulsen; Renate E. Pfohl; Heinrich Polke, Junior; Claudia Sautter; Dr. Werner Steinforth. Willkommen in der „Familie“!

(rjm)

IMPRESSUM

Herausgeber: Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Postf. 17 03 42, 60077 Frankfurt.

Internet: www.steuben-schurz.org.

Redaktion: Roland J. Metzger (DJV)

E-Mail-Adresse der Redaktion: metzger@steuben-schurz.org
Satz: H. Schaffer Grafik & Satz, Hofheim-Wallau

Der Präsident hat das Wort

Liebe Mitglieder,

wieder können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr der Steuben-Schurz-Gesellschaft zurückblicken. Unserer Aufgabe, die deutsch-amerikanische Partnerschaft durch direkte Kontakte zwischen Deutschen und Amerikanern zu festigen, sind wir durch viele interessante Veranstaltungen, aber auch durch ein beeindruckendes Wachstum unseres Jugendaustauschprogramms gerecht geworden. Das hat besonders vor dem Hintergrund Bedeutung, dass die Atlantische Partnerschaft einer Zerreißprobe ausgesetzt ist. Es ist daher für uns alle von essentieller Bedeutung, dass wir

die gemeinsamen Werte, die unsere Kulturen seit Jahrhunderten verbinden, nie aus den Augen verlieren.

Direkte Begegnungen sind das beste Mittel, dies zu gewährleisten. Ein gutes Beispiel hierfür war unsere Veranstaltung in Berlin am 26. Oktober. Als Gäste des Ministers Udo Corts und der Hessischen Landesvertretung haben mehr als 120 Deutsche und Amerikaner eine spannende Diskussion verfolgt, die von Margaret Heckel (Financial Times Deutschland) moderiert wurde. An der Gesprächsrunde nahmen der ehemalige amerikanische Vizepräsident Dan Quay-



le, der Vize der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Friedrich Merz, der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Wolfgang Gerhardt, der ehemalige Bundesverteidigungsminister, Rudolf Scharping, der Koordinator der deutsch-amerikanischen Beziehungen im Ausländischen Amt, Karsten D. Voigt, und der US-Botschafter für Holocaust-Angelegenheiten, Edward B. O'Donnell, teil.

Es herrschte breite Übereinstimmung unter den Politikern über die Unentbehrlichkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Amerika. Die Veranstaltung war nicht nur eine Affirmation der Beständigkeit unserer gemeinsamen Werte, sondern führte auch dazu, dass das Auswärtige Amt künftig das USA-Interns-Programm mit einem Hospitantenplatz pro Jahr unterstützen

wird. Damit ist nach den Worten von Voigt ein weiterer Baustein im transatlantischen Brückenbau geschaffen worden.

Diese wichtigen Arbeiten werden wir mit hoher Motivation fortsetzen. Mit der engagierten Unterstützung des US-Generalkonsulats Frankfurt, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie einer immer größer werdenden Anzahl von Partnern aus Akademie, Industrie und Verwaltung hoffen wir, die Teilnehmerzahl des USA-Interns-Programms verdoppeln zu können.

Liebe Mitglieder, ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen ein glückliches, gesundes, erfolgreiches 2005!

Ihr David T. Fisher

Partnerschaft dient der jungen Generation

In der Kennedy Hall des Amerika Hauses signieren am 21. Juli abends Minister Udo Corts (auf dem Foto rechts) und SSG-Präsident David T. Fisher auf Einladung von US-Generalkonsul Peter W. Bodde eine Partnerschaftvereinbarung zum USA-Interns-Programm zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Steuben-Schurz-Gesellschaft. Und das Fernsehen ist dabei. Bereits wenige Minuten später wird der Beitrag des Reporters (im Bild rechts) im Hessen-Fernsehen ausgestrahlt.



Die Vereinbarung hat folgenden Wortlaut:

„Die Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V. Frankfurt, und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst vereinbaren, zur Förderung der transatlantischen Beziehungen zukünftig ihre Aktivitäten im Rahmen des USA-Interns-

Programmes zu koordinieren.

Das USA-Interns-Programm, gefördert vom Amerika Haus, Frankfurt, und der Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Frankfurt, unterstützt die Intensivierung des interkulturellen Verständnisses zwischen deutschen und amerikanischen Studierenden. Durch die

Vermittlung von Praktika und Kurzzeitstudienaufenthalten für Studierende aus beiden Ländern ermöglicht das Partnerschaftsabkommen, persönliche Einblicke im Arbeitsumfeld und im Alltag zu gewinnen und Erfahrungen in der Kultur und der Geschichte des Gastlandes zu sammeln.

Im Rahmen dieser Partner-

schaftsvereinbarung sollen mehrere jeweils acht- bis zwölfwöchige Praktikumsplätze für amerikanische Studierende in Hessen und für hessische Studierende in den USA zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus können die Hessischen Internationalen Sommeruniversitäten (ISU) in den Austausch einbezogen werden.

Diese Vereinbarung dient auch der Aufrechterhaltung der deutsch-amerikanischen Solidarität im unmittelbaren Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September 2001. Aus diesem

Grunde werden Familienmitglieder der Opfer des 11. September besonders ermuntert sich zu bewerben und im Bewerbungsverfahren bevorzugt

Die Einzelheiten zum Programm werden in der Anlage geregelt.

Frankfurt/Main, den 21. Juli 2004“

rjm/Bulletin-Foto: Metzger

■ Von Gerhard Laske

Professor Albert Speer, der bekannte Architekt und Stadtplaner, sprach vor Mitgliedern der SSG im Frankfurter Literaturhaus. Speer hatte 1964 das Architekturbüro Albert Speer & Partner (ASP) gegründet, das heute weltweit tätig ist. Er ging auf die Entwicklungen der Architektur ein, würdigte besonders die Situation in China.

Ein Studienaufenthalt als junger Architekt in den USA hatte Speers spätere Tätigkeit nach eigenem Bekunden nachhaltig geprägt. In seiner Firma habe er Verfahren und Projektionsmethoden eingeführt, die er seinerzeit in den USA kennen lernte, betonte er.

Der Referent konzentrierte sich auf laufende oder kürzlich abgeschlossene Projekte, etwa den Masterplan für die Olympischen Spiele in Leipzig, dem es wohl an ausreichender politischer Unterstützung gefehlt habe, die Planungen für die Expo in Hannover und das Europaviertel in Frankfurt sowie Planung und Bau des

Victoria-Turmes in Mannheim, bei dem besonders energieeffiziente Konzepte verwirklicht würden. Die städteplanerischen Projekte schlossen immer auch das „Recycling“ ungenutzter Flächen ein.

Das Geschäft in China sei zuweilen recht schwierig. Dies ergebe sich aus der Landesprache, der mehr als viertausend Jahre alten Kultur sowie den Traditionen und Gepflogenheiten, aber auch aus der politischen Realität eines autokratischen Systems. Die Entwicklung werde von einem rasanten Wachstum der großen Städte bestimmt. Dabei sei Rücksichtnahme auf ökologische Belange nicht gefragt, er, Speer, sei jedoch überzeugt, dass sich dies bald ändern werde. Das in Shanghai tätige deutsch-chinesische ASP-Team arbeite an einem Modell für die Stadtentwicklung, das auf die organische Verbindung der urbanen Bereiche großen Wert lege. Dabei

sollten moderne Strukturen entwickelt werden. Man greife jedoch auch auf historische Vorbilder zurück, wie auf das aus vorchristlicher Zeit stammende Stadtbereichsmodell mit Seitenlängen von jeweils 400 Metern. Dabei befinde sich an der Peripherie der gewerbliche Bezirk, an den sich nach innen die Wohnbereiche anschlossen. So werde der Verkehr um den Stadtbezirk herumgeführt.

Dieses zweckmäßige Konzept werde unter anderem bei der Planung einer neuen Stadt an dem aus der Aufstauung des Yangtse-Flusses entstehenden See angewandt. Nach diesen Prinzipien werde auch ein Hightech-Park nahe Shanghai geplant. In die Planung der Expo 2010 Shanghai flössen die Erfahrungen der Expo 2000 Hannover ein, werde besonderes Augenmerk auf eine mögliche Nachnutzung der Anlagen und Gebäude gelegt.

Ein weiteres von ASP betreutes Projekt sei eine Langzeitplanung für die Hauptstadt Peking, die von der Existenz einer „metaphysischen“ Nord-Süd-Achse von 25 Kilometer Länge durch die gesamte Stadt ausgehe. Dabei solle die ausschließlich einstöckige historische Altstadt erhalten werden.

Die Ausführungen Speers wurden mit lang anhaltendem Applaus bedacht. In der Diskussion wurde unter anderem nach der Finanzierung dieser gigantischen Bauvorhaben gefragt, die sich angesichts des in China ausschließlich in staatlichem Eigentum befindlichen Grund und Bodens anders darstelle als in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Ein höchst interessanter Abend, was sich auch in den Unterhaltungen während der folgenden geselligen Stunde bei Wein und Quiche Lorraine zeigte.

Ein Langzeitplan für Peking

Architekt Professor Albert Speer sprach bei der SSG

All my experiences in Germany were positive last year", schreibt **Kai L. Chan**, Teilnehmer am USA-Interns-Programm, in einem der Bulletin-Redaktion vorliegenden Brief vom 22. November, um danach zu konkretisieren: „The people were friendly, the food was great; and the country is beautiful“. Was der in China geborene Amerikaner, der im Sommer im Bankhaus Sal. Openheim jr. & Cie. in Frankfurt und Köln arbeitete, berichtet, dürfte nicht nur USA-Interns-Koordinatorin **Tamsin A. Barford** erfreut haben: „I truly think I benefited from the programme in all the positive ways“. Chan, der erstmals außerhalb der Vereinigten Staaten Erfahrungen sammelte, ist überzeugt, daraus so viel Nutzen gezogen zu haben, dass er allen darüber berichten will, die ihm ihr Ohr leihen. Seine E-Mail-Adresse: chan@princeton.edu Am liebsten würde er erneut nach Deutschland kommen.

Größe schafft Aufmerksamkeit bei den Lesern: 37,5 Zentimeter breit und 35,5 cm hoch ist ein Beitrag der Tageszeitung Frankfurter Neue Presse (FNP) am 12. Oktober ausgefallen. Unter der Headline „Der General und die Generation Golf“ berichtete FNP-Redakteur **Jürgen Walburg** auf einer Dreiviertelseite über das USA-Interns-Programm und die Steuben-Schurz-Gesellschaft. Das sind für die SSG ungewohnte Größenordnungen ... Ein kaum geringeres Volumen hatte die Berichterstattung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: Dort schrieb **Peter Badenhop** am 22. Juli unter der Überschrift „Diese Stereotype wollen wir aus der Welt schaffen“ nach einem Gespräch mit SSG-Präsident **David T. Fisher** über die SSG. Groß kam die Austausch-Arbeit der SSG im Juli auch im Online-Gesellschaftsmagazin Frankfurtlive.com heraus: eine Seite. Kleine Meldungen brachten Hanauer Anzeiger, Frankfurter Rundschau und der Gießener Anzeiger. Sie bedienten sich aus Material der Deutschen Presse Agentur. Die „FR“ druckte mit einem Hinweis aufs Internet: www.usa-interns.org. Berichte gab es, soweit bekannt, daneben in der Hessen-Schau des Hessischen Rundfunks, im SWR (Juni), im Ahrensburger WNP-Presse-dienst (Titel: „Botschafter der Freundschaft“) im Monat August.

Namen sind - Nachrichten -

◇
Apropos Medien: **Vincenzo Mancuso**, der seit langen Jahren mit seinen Kameras im Dienste der BILD-Redaktion unterwegs ist, lichtete bei der Party zur US-Präsidentenwahl in der Mainmetropole für einen Beitrag „Wahlparty im Amerikahaus 1000 machten durch“ (4. November) ab: US-Generalkonsul **Peter W. Bodde**, Ehefrau **Tanya**, USA-Interns-Koordinatorin **Tamsin A. Barford**, Amerika Haus-Direktor und SSG-Präsidentmitglied **Charles Walsh** und **Mary Walsh**.

◇
Im Dienste der Politik: **Erin Mai** von der Universität Notre Dame (Indiana) absolvierte ihren USA-Interns-Aufenthalt in der Geschäftsstelle der Frankfurter CDU-Stadtverordnetenfraktion. Deren Chef **Uwe Becker** berichtete in der Oktober-Ausgabe der Parteipostille Frankfurt Magazin, die US-Bürgerin habe während der beiden Monate maßgeblich am Ausbau des englischsprachigen Internet-Auftrittes der Fraktion mitgewirkt.

◇
Birgit Faubel arbeitet im Interns-Programm für die German American Chamber of Commerce, Chapter South Carolina (GACCSC) in Greenville, SC. Die Deutsche war beeindruckt, wie viele schwarz-rot-goldene Gesellschaften, etwa BMW und Bosch, es in Greenville, einer Stadt mit einer Bevölkerung von etwa einer halben Million Menschen, gibt. Innerhalb der nächsten sechs Jahre werde, so Faubel, mit einer Verdoppelung der Einwohnerzahl gerechnet. In das Leben ihrer Gastgeberfamilie fühlte sie sich voll integriert: „I brought the daughter to school und the pets to the animal hospital.“ Der SSG dankte sie für die Möglichkeit des USA-Aufenthaltes.

◇
Barry E. Wright, Vizepräsident der am Austauschprogramm teilnehmenden Titan Corporation (Washington), lobt Teilnehmerin **Julia Luxenburger**, die in Saar-

brücken studiert. In einer der Bulletin-Redaktion vorliegenden E-Mail vom 17. November formuliert er: „My observations of her knowledge, skills and personal motivation have convinced me that she will quickly become a leader in the information technology economy“. Wright wünscht dem Programm „continued success“.

Neue Rubrik

Hier finden Sie die neue Rubrik „Namen sind Nachrichten“.

Anregungen und Kritik richten Sie, verehrte Leser des SSG-Bulletins, bitte an die Email-Adresse der Bulletin-Redaktion: metzger@steuben-schurz.org Danke!

◇
Damen waren wieder einmal unterwegs: Ende Juli ging es „tierisch“ zu. Auf Einladung der SSG-Damengruppe mit Präsidentin **Laura K. Fiore** gab es einen Besuch im Opelzoo. Dessen Direktor, **Dr. Thomas Kauffels**, stand den Teilnehmerinnen während einer interessanten Führung mit Informationen zur Verfügung.

◇
Glückwunsch eins: **Dr. Albrecht Magen**, SSG-Ehrenpräsident, erhielt im Limpurgsaal des Frankfurter Römers aus der Hand von Ministerpräsident **Roland Koch** das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Magen, Dezentert für Integration in der Mainmetropole, leiste einen Beitrag zum friedlichen Miteinander in der Stadt Frankfurt. Der 1929 in Breslau geborene Jurist ist nach den Worten Kochs ein Patriot, weil er „genau das gemacht hat, was im Interesse dieses Landes ist“.

◇
Glückwunsch zwei: SSG-Jugendgruppen-Präsident **Robert E. Feldmann, Jr.** darf nun ein **Dr.** vor seinem Namen tragen.

◇
Sie pusht Frauen: **Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** hilft mit ihrer Ingrid zu Solms-Stiftung jungen Geschlechtsgenossinnen. „Wir machen Elitenförderung und bekennen uns dazu“, sagte die SSG-Vizepräsidentin, die für den wissenschaftlichen Beirat ihrer Stiftung der Republik einzige Nobelpreisträgerin **Prof. Christiane Nüsslein-Volhard** gewinnen konnte, einer Zeitung. In diesem Jahr entschied das Gremium, eine Komponistin zu unterstützen. Die Hessin **Isabell Mundry** (41), die eine Professur für Komposition und Tonsatz an der Musikhochschule Frankfurt am Main und eine in Zürich hat.

◇
SSG-Vizepräsident **Frederick R. Irwin** und das Präsidiumsmitglied **Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle** scheiden aus dem Präsidium aus, gibt das Protokoll des Präsidiumsmeetings vom 10. November 2004 preis. Dort steht auch zu lesen, wer den Mitgliedern in der Generalversammlung zur Wahl im März 2005 vorgeschlagen werden soll: **Dennis Philipps**, PR-Spokesman bei der Commerzbank in Frankfurt am Main und Vorstand im American-German Business Club e.V., und **Roland J. Metzger**, Redakteur der Frankfurter Neuen Presse und ehrenamtlicher Redakteur des SSG-Bulletins (Kürzel rjm).

◇
Vom Thanksgiving Dinner der Landesgruppe Sachsen-Anhalt am 26. November schickte SSG-Landesgruppen-Schatzmeister **Ernst-Dieter Mehrrens** zum Dinner der Frankfurter am darauf folgenden Montag einen Brief mit den besten Grüßen. Darin befand sich eine Speisekarte, auf der alle Teilnehmer unterschrieben hatten. Mehrrens vermerkte in einer gesonderten Mail, es seien leider mehr Gäste als Mitglieder gewesen, „aber vielleicht kann ich den einen oder anderen ja noch gewinnen“. Das nächste Thanksgiving-Dinner plant die Landesgruppe für den 25. November 2005. (rjm)